

Familien des Záránder Comitats als Bestattungsort diente, und das alte Comitatshaus, in dem jetzt die Bezirksämter untergebracht sind. In Körösbánya und Umgebung haben schon die Römer im Körösfluß Gold gewaschen. Östlich von Körösbánya, fast schon an der Grenze des Arader Comitats, liegt M-Bácza mit warmem Schwefelbade (31 Grad Celsius), das ein schattiger Park umgibt. Es ist jetzt wenig besucht, war aber früher eine beliebte Sommerfrische des umwohnenden Adels. Zwischen M-Bácza und dem benachbarten Bařarabářa erhebt sich ein Hügel von Trachyttuff, dem man die Thätigkeit einer seither verschwundenen heißen Quelle ansieht; sie hat ganze Baumstämme zu Holzopal versintert.

Nordwestlich von Déva, am linken Marosufer, der Mündung des Kaljánbaches gegenüber, liegt Maros-Németi. Es gehörte einst, sammt der zugehörigen Herrschaft, dem tapferen Franz Gyulay, der unter Georg Rákóczy I. Commandant von Großwardein war. Er erbaute 1642 das noch bestehende Schloß, jetzt Eigenthum des berühmten Orientalisten Grafen Géza Kunu; im Schloßpark sieht man viele Inschriftsteine aus den Ruinen des nahen römischen Castrums Micia. Es liegt etwa vier Kilometer von Maros-Németi und ist unter allen dacischen Stadelagern am besten erhalten. Die Eisenbahn zieht mitten hindurch. Das Castrum war Zollstation und der militärische Stützpunkt des römischen Goldbergbaues.

Bei dem benachbarten Veczel setzt man in einer Thalenge mittels der Eisenbahn über den Maros und gelangt nach Branycska, dem Stammsitz der Familie Jósika. Sigismund Báthory schenkte es seinem hochgeschätzten Kanzler Stephan Jósika und es ist seitdem im Besitz der Familie, der es auch ihr Prädicat gegeben hat. Die Grenzfestung der unteren Marosgegend war der jetzige Bezirksitz Maros-Illye, am rechten Marosufer und an der Eisenbahn. Stephan Báthory schenkte es 1576 seinem werthen Anhänger Wolfgang Bethlen von Ektar, dessen Sohn Gabriel, der spätere berühmte Fürst von Siebenbürgen, hier geboren wurden. Jetzt gehört die Herrschaft sammt den Resten des alten Bethlen'schen Schlosses der freiherrlichen Familie Bornemissza. Südwestlich von Maros-Illye, an der Mündung des Dobrabaches, liegt Dobra, ehemals Jóséö genannt. Dieses Dorf war vor 1848 Sitz einer Husären-Escadron der Székler Grenzer. Westlich von Dobra liegt Zám, am Maros, die letzte Ortschaft des Comitats an der Bahnlinie, eine der Hauptstationen der Maros-Flößerei und zugleich bedeutender Mittelpunkt des Holzhandels mit dem Alföld.

Östlich von Déva, gleichfalls am Maros, liegt Dédacs, im XVIII. Jahrhundert Besizung der Grafen Gyulay. Im Jahre 1816 weilte Razinczy längere Zeit im Schlosse, als Gast des damaligen Besizers, und unternahm von hier aus seine Tour nach Vajdaszunyad und den anderen historisch denkwürdigen Orten des Comitats, die seine